

Originalarbeiten

Nachwuchs im Kompressor – Ungewöhnlicher Neststandort des Siebenschläfers *Glis glis*

Stefan Bosch

Außergewöhnliche Neststandorte müssen nicht repräsentativ für die Fortpflanzungsbiologie einer Tierart sein, verdeutlichen aber deren Flexibilität, z. B. beim Mangel an geeigneten Standorten. Dieser Beitrag beschreibt einen Neststandort und Fortpflanzungsversuch eines Siebenschläfers in einer Kompressoranlage. Üblicherweise beziehen Siebenschläfer Baumhöhlen und Nistkästen als Quartiere (GRIMMBERGER 2014), sind aber auch bekannt für die Nutzung von Gebäuden (u. a. AULAGNIER et al. 2009).

In einer großen Abstellhalle bei Leonberg (Landkreis Böblingen) fiel im August 2008 eine Ansammlung von trockenem Laub im Schallschutzgehäuse eines Kompressormotors auf (Abb. 1). Bei genauer Nachschau fanden sich darin ein adulter (Abb. 2) sowie fünf neugeborene, noch nackte und blinde Siebenschläfer (Abb. 3 und 4). Da in den Folgetagen das Muttertier zu Tode kam, scheiterte leider dieser ungewöhnliche Wurf.



Abb. 1: Gesamtansicht der Kompressorpumpenkammer mit Einbauesung und Siebenschläfer-Nest in der rechten Ecke unmittelbar neben der Pumpe. Blick von vorne bei aufgeklappter Vorderwand.



Abb. 2: Das Siebenschläfer-Weibchen am Nest.

Die Halle befindet sich am Siedlungsrand in einem Feldgehölz mit Büschen, Laub- und Nadelbäumen. Die nähere Umgebung bilden ein Park sowie die offene Feldflur. Der zum Betrieb des Hallentores installierte Kompressor steht an der dem Gehölz zugewandten Hallenrückwand und ist von außen über Oberlichter und nach Überwinden einer 5 m hohen glatten Beton-



Abb. 3: Blick ins Laubnest mit noch nackten, blinden Jungtieren.



Abb. 4: Jungtier auf der Hand (alle Fotos: Stefan Bosch – August 2008 bei Leonberg).

wand erreichbar. Der Kompressor besteht aus einem Druckluftgefäß und zwei in 0,6 m Höhe darüber montierten, mit Schallschutzgehäusen versehenen Pumpen. Jede Pumpenkammer verfügt an der Hinterwand über einen fünf Zentimeter breiten Lüftungsschlitz, über den die Tiere von der Wand kommend ein- und ausklettern können. Innerhalb des Gehäuses ist es dunkel, warm, ölig und bei Betrieb stark vibrierend und sehr laut. Nachträgliche Messungen am Neststandort ergaben Lärmpegel von 94 dB(A). Der Kompressor ist überwiegend tagsüber und dann unregelmäßig in Betrieb.

Der beschriebene Neststandort ist in mehrfacher Hinsicht bemerkenswert. Die Hallenumgebung entspricht allenfalls teilweise einem typischen Siebenschläfer-Biotop (vgl. z. B. GRIMMBERGER 2014). Der Weg zum Nestplatz ist unbequem, langstreckig und ungeschützt. SCHLUND (2005) beschreibt eindrücklich, wie Siebenschläfer an glatten Buchenstämmen abrutschen und an vegetationsfreien Stammabschnitten leicht Beute von Prädatoren werden. Besiedlungen von Gartenhäuschen, Dachräumen und anderen Gebäuden durch Siebenschläfer sind bekannt und bei Gebäudebesitzern nicht immer beliebt (SCHLUND 2005). Dieser Nestplatz in einer technischen Anlage innerhalb eines Gebäudes ist für eine vorzugsweise in Bäumen lebende Tierart ungewöhnlich: mühsam erreichbar, naturfern, außerdem kommt es zu erheblichen Vibrationen und Lärm (vergleichbar einem vorüberfahrenden LKW oder einer Motorsäge). Trotz dieser Rahmenbedingungen wurde das Nest fertiggestellt und zeitgerecht eine normale Wurfgröße erreicht. Leider konnte die Entwicklung des Wurfes wegen des zunächst nicht bemerkten Unfalltodes des Weibchens nicht weiter verfolgt werden. Ob eine adäquate Versorgung der Jungen unter den Gegebenheiten überhaupt möglich gewesen wäre, bleibt fraglich.

Der Fall zeigt die erstaunliche Affinität vieler Nagetierarten zu technischen Anlagen (z. B. bei Grau- und Eichhörnchen, BOSCH & LURZ 2012) sowie die damit verbundenen Risiken, an einer

unnatürlichen Umgebung zu scheitern. Benagen von Kabeln oder versehentliches Überbrücken von Stromkontakten verursachen mitunter nicht unerhebliche Defekte und haben in der Regel den Tod des Tieres zur Folge. Über Siebenschläfer-Quartiere in technischen Anlagen finden sich nur wenige Hinweise. Im Internet wird ein Fall aus Aylesbury (Buckinghamshire, England) berichtet, bei dem Anfang Oktober vier Siebenschläfer den Fahrkartenautomat der örtlichen Bahnhofstestelle bezogen und seine Funktion lahmgelegt hatten (Daily Mail 2010). In beiden Fällen scheinen vorhandene Einschlupfmöglichkeiten, Nischenbildung, Dunkelheit im Gerät und vermutlich Wärme emittierende Technik wichtige Faktoren bei der Quartierwahl gewesen zu sein.

Über Herkunft und nähere Umstände des Leonberger Siebenschläfers ist nichts bekannt. Möglicherweise war die Nestplatzwahl ein Notbehelf. Es ist nicht auszuschließen, dass das trächtige Weibchen anderweitig gefangen und am nahe gelegenen Parkplatz ausgesetzt wurde.

Literatur

- AULAGNIER, S., P. *Haffner*, A. J. MITCHELL-JONES, F. MOUTOU, J. ZIMA (2009): Mammals of Europe, North Afrika and the Middle East. London (A&C Black Publishers): 176.
- BOSCH, S. & P. W. W. LURZ (2012): The Eurasian Red Squirrel. Hohenwarsleben (Westarp Verlag): 174-176.
- Daily Mail (2010): <http://www.dailymail.co.uk/news/article-1318403/Rare-dormice-make-nest-ticket-machine-Little-Kimble-railway-station.html> (besucht am 28.04.2014).
- GRIMMBERGER, E. (2014): Die Säugetiere Deutschlands. Wiebelsheim (Quelle & Meyer): 226-229.
- SCHLUND, W. (2005): Siebenschläfer *Glis glis* (Linnaeus, 1766). – In: BRAUN, M. & F. DIETERLEN (Hrsg.) Die Säugetiere Baden-Württembergs. Band 2. Stuttgart (Eugen Ulmer): 199-210.

Anschrift

Dr. Stefan Bosch, Metterstraße 16, 75447 Sternenfels

E-Mail: Stefan-Bosch@web.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Maus - Mitteilungen aus unserer Säugetierwelt](#)

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Bosch Stefan

Artikel/Article: [Originalarbeiten Nachwuchs im Kompressor – Ungewöhnlicher Neststandort des Siebenschläfers Glis glis 9-11](#)